

BEISPIELE AUS DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN

Verantwortung übernehmen und Zukunft neu gestalten

Vor einem Jahr änderte sich das Leben des Herrn M. von heute auf morgen. Seine dreijährige Tochter, die er bis dahin nur an Wochenenden zu Besuch hatte, zog ohne Vorbereitung zu ihm. Ihre Mutter, von der sich Herr M. schon lange vor ihrer Geburt getrennt hatte, war aufgrund ihrer psychischen Konstitution, der Geburt eines weiteren Kindes und einer gewalttätigen Beziehung nicht länger in der Lage, sich um die gemeinsame Tochter zu kümmern. Das Jugendamt entschied akut, dass beide Kinder in diesem häuslichen Rahmen nicht geschützt sind und deshalb nicht dort verbleiben können.



Herr M. nahm seine Tochter trotz aller Widrigkeiten und Veränderungen auf. Weder sein Beruf noch seine Wohnung waren familieneeignet. Auch was es heißt, alleinerziehend zu sein und sich um alle Belange alleine kümmern zu müssen, konnte er zu diesem Zeitpunkt nicht einschätzen. Trotzdem war für ihn die Unterbringung seiner Tochter in einer Pflegefamilie keine Option. Das Mädchen war geprägt von ihren ersten Lebensjahren, was sich in Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten sowie einer Traumatisierung manifestierte. Um die psychische Konstitution seiner kleinen Tochter wusste er nicht Bescheid. Seine Arbeit musste er kündigen und

ALG II beantragen. Er stellte sich der Herausforderung, wohl wissend, dass er die Situation unmöglich alleine meistern konnte. Er bat deshalb das Jugendamt um Unterstützung.

Durch die **Sozialpädagogische Familienhilfe der Diakonie**, die das Jugendamt vermittelte und zu der Herr M. schnell Vertrauen fasste, konnten die Herausforderungen nacheinander angegangen werden. Durch regelmäßige Beratungsgespräche, Unterstützung und Begleitung bei Ämterkontakten sowie der Suche von Diagnostik- und Therapiemöglichkeit für die Tochter begann sich die Situation positiv zu entwickeln. Auch Herr M. musste in den Beratungsgesprächen an seinen eigenen Themen arbeiten. Alte Schulden und die gesamte Finanzsituation zu klären, die eigene Impulsivität gerade Ämtern gegenüber abzubauen, mit dem Kindergarten und anderen Fachkräften gut zu kooperieren und nochmal neu zu lernen, welche Bedürfnisse seine Tochter hat, wenn er 24 Stunden am Tag alleine für sie verantwortlich ist, waren große Herausforderungen für ihn.

Mittlerweile wohnen die beiden in einer schönen und kindgerechten Wohnung. Er macht gerade eine Umschulung zu seinem Traumberuf LKW-Fahrer, um langfristig selbständig seine kleine Familie ernähren zu können und das zu Arbeitszeiten, die mit der Kinderbetreuung vereinbar sind. Die Tochter wurde ausgiebig getestet, eine geeignete Einrichtung gefunden und Förderungen für sie installiert. Beide haben sich gut an die neue Situation gewöhnt.

Langsam kehrt Alltag ein und Herr M. kann durch die Unterstützung der Sozialpädagogischen Familienhilfe der Diakonie lernen, was es heißt konsequent zu sein und die Zukunft mit seiner Tochter zu planen.

*Christof Loos, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Leitung Ambulante Hilfen
Kinder-Jugend-Familienhilfe Ansbach*